

Gesundheit & Wellness – regional!

FH Osnabrück: Modernes Bildungsprofil für den Gesundheitssektor



Die Gesundheitswirtschaft ist eine dynamische Branche mit Zukunft. Die Anforderungen an gut ausgebildete und hochqualifizierte Fachkräfte werden immer wichtiger. Die Fachhochschule Osnabrück (FH) bietet seit vielen Jahren Studiengänge im Bereich Gesundheitswesen an. Wir haben bei Prof. Dr. Michael Haubrock, Professor für Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie an der FH, zum Profil von Lehre und Forschung nachgefragt.

Herr Prof. Haubrock, die FH Osnabrück ist ein Zentrum der Gesundheitsausbildung in der Region. Welche Studienangebote gibt es?

Die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bietet in ihrem Profil Bachelor-Studiengänge bzw. Diplomstudiengänge an für: Betriebswirtschaft in Einrichtungen des Gesundheitswesens, Pflegewissenschaft, Ergo- und Physiotherapie, Pflegemanagement und Krankenhausbetriebswirt – VDK, berufsbegleitend. Daneben werden die Masterstudiengänge Gesundheitsmanagement und MBA Health Management/Gesundheitsmanagement angeboten. Die Nachfrage bei den Studiengängen ist seit Jahren gut, so dass die vorhandenen Studienplätze immer vergeben werden konnten.



„Studiengänge etablieren“: Prof. Dr. Michael Haubrock. Foto: PR

Welche Schwerpunkte hat die Ausbildung und das Lehrangebot, und wo unterscheidet es sich von an deren Hochschulen?

Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf der Vermitt-

lung ökonomischer Kompetenzen. Seit 1981 werden Studiengänge angeboten, die die Zielsetzung haben, das zukünftige Management der Gesundheitseinrichtungen auf die sozio-ökonomischen Herausforderungen der Gesundheitswirtschaft vorzubereiten. Die Etablierung der Gesundheitsstudiengänge in der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat der FH Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Hochschulen gebracht, da Wettbewerber ihre Angebote in der Regel mit der bereits vorhandenen Profilierung in Richtung Sozialarbeit verknüpft haben.

Der Austausch von Wissen zwischen Hochschule, Einrichtungen der regionalen Gesundheitswirtschaft und den Kommunen wird immer wichtiger. Wo setzen Sie an?

Es gibt neben den offiziellen Kooperationsvereinbarungen zwischen der Fachhochschule und einigen Kliniken, seit langer Zeit andere vielfältige Formen. Im Rahmen dieser Netzwerke stellen die Gesundheitseinrichtungen zum Beispiel Praxissemesterplätze zur Verfügung. Weiterhin werden hausspezifische Problemfelder im Rahmen von Abschlussarbeiten der Studenten untersucht. Auch sind hier die vielfältigen Forschungsprojekte zu nennen, etwa im Bereich der Entwicklung nationaler Pflegestandards, die seit vielen Jahren den Transfer zwischen Praxis und Wissenschaft zum Inhalt haben. Letztendlich ist die aktive Rolle der FH bei der Gründung des Kompetenzzentrums Gesundheitswirtschaft in Bad Essen (vgl. „Wirtschaft Osnabrück-Emsland“, 7/07) zu nennen.



Kräfte bündeln: Potenziale liegen in der Zusammenarbeit derjenigen, die sich mit dem Thema Gesundheit befassen. Bildungsangebote gilt es auszuweiten, fordert Prof. Dr. Michael Haubrock. Foto: pixelio.de

Welche Standortvorteile hat die Lehre und Forschung aus der Region heraus für die Region?

Mit den Praxiseinrichtungen der Region Weser-Ems aber auch mit Institutionen im gesamten Bundesgebiet wird intensiv zusammengearbeitet. Seit über 20 Jahren werden Experten in Osnabrück ausgebildet. Es ist gelungen, diese Alumni an die Fakultät zu binden. Die hieraus entstandenen Netzwerke sorgen für einen regen Informationsaustausch im Bereich der Lehre und Forschung. Die jährlich stattfindenden Herbsttagungen haben bei den Absolventen zu einer Identifikation mit ihrer Hochschule geführt.

In der Forschung nimmt die Fakultät im Bereich der pflegewissenschaftlichen Forschung im bundesweiten Ranking eine Spitzenstellung ein. Die bereits genannten nationalen Pflegestandards sind ein Beleg für diese Einschätzung.

Prof. Haubrock, Sie lehren seit über zwanzig Jahren an der FH Osnabrück,

Aus den Unternehmen

welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?

Wenn die Entwicklung der vergangenen Jahre nachhaltig fortgesetzt werden soll, sind aus meiner Sicht weiterhin gute Rahmenbedingungen zu sichern, um auch in zehn Jahren der Lehre und der Forschung in der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ein gutes Zeugnis ausstellen zu können. Hierbei sind ein kontinuierlicher Ausbau der Studienangebote im Profil Gesundheit, eine Erweiterung der Forschungsaktivitäten und der Netzwerke sowie eine Intensivierung der Betreuungs- und Beratungsangebote von zentraler Bedeutung. Die Potenziale liegen in der engen Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen, den Einrichtungen der Prävention, der Kuration und der Rehabilitation sowie anderen Wirtschaftsunternehmen, die mit dem Gesundheitsmarkt verbunden sind. Daher ist die Gründung des Kompetenzzentrums Gesundheitswirtschaft der richtige Ansatz. <<

Fragen: Falk Hassenpflug,
IHK Osnabrück-Emsland